

Baden-Württemberg mit drei Regierungsbezirken unter den wirtschaftsstärksten EU-Regionen

Frank Thalheimer



Dipl.-Ing. agr. Dr. Frank Thalheimer ist Referent im Referat „Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Der Südwesten ist in der Spitzengruppe der wirtschaftsstärksten Regionen der Europäischen Union (EU) gut vertreten. Mit Stuttgart, Karlsruhe und Tübingen zählten 2011 insgesamt drei Regierungsbezirke im Land zu den Regionen Europas mit der höchsten Wirtschaftskraft. Hierzu rechnet das Statistische Amt der Europäischen Union jene Regionen, deren Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner unter Berücksichtigung der jeweiligen Kaufkraft den EU-Durchschnitt um mindestens 25 % überschreitet. Von den insgesamt 272 NUTS 2-Regionen der EU28 hatten 41 Regionen ein BIP pro Kopf von über 125 % des EU-Durchschnitts.

Regionale Wirtschaftskraft in der EU zwischen 3 200 Euro bis zu 86 000 Euro je Einwohner

Nach den vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) veröffentlichten Daten zur Wirtschaftsleistung bzw. zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf im Jahr 2011¹ für die insgesamt 272 sogenannten NUTS 2-Regionen² der 28 EU-Mitgliedstaaten – in Baden-Württemberg sind dies die vier Regierungsbezirke – ergab sich eine relativ große Spannweite des BIP je Einwohner von 3 200 Euro bis zu 86 000 Euro. Der Bezug des regionalen BIP auf die jeweilige Bevölkerungszahl der Region dient im nationalen und internationalen Vergleich üblicherweise zur Messung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Ländern oder Regionen (*siehe i-Punkt „BIP und BWS – zentrale Messgrößen für Wachstum und Konjunktur“*).

Die niedrigsten Pro-Kopf-Werte wiesen 2011 dabei die Regionen Severozapaden in Bulgarien und Nord-Est in Rumänien mit rund 3 200 und 3 600 Euro bzw. 13 und 14 % des EU-Durchschnitts (25 100 Euro) auf. Gemessen in den sogenannten Kaufkraftstandards (KKS), die die Unterschiede zwischen den nationalen Preisniveaus berücksichtigen, waren dies jeweils rund 7 200 KKS bzw. 29 % des EU28-Durchschnitts (25 100 KKS) (*siehe i-Punkt „Kaufkraftstandards – berücksichtigen Unterschiede zwischen den nationalen Preisniveaus“*). Die

höchste Wirtschaftskraft je Einwohner erreichte mit deutlichem Abstand die britische Hauptstadtregion Inner London mit über 320 % des EU28-Durchschnitts oder 80 400 KKS bzw. 86 000 Euro (*Schaubild 1*).

Regierungsbezirk Stuttgart unter den 20 Spitzenregionen Europas mit der höchsten Wirtschaftskraft

Im Jahr 2011 erreichten insgesamt 41 der europäischen NUTS 2-Regionen ein kaufkraftbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von über 125 % des EU-Durchschnitts. Sie zählten damit gemäß Eurostat zu den Regionen Europas mit der höchsten Wirtschaftskraft. Davon lagen allein elf in Deutschland. Fünf der elf deutschen Regionen befanden sich sogar unter den 20 bestplatzierten EU-Regionen, darunter auch der baden-württembergische Regierungsbezirk Stuttgart. Mit 50 700 KKS je



BIP und BWS – zentrale Messgrößen für Wachstum und Konjunktur

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung (BWS) aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Das BIP wird in jeweiligen Preisen (nominal) und preisbereinigt und somit frei von Preiseinflüssen dargestellt. Die Veränderungsrate des von Preiseinflüssen bereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr bezeichnet man als Wirtschaftswachstum. Die BWS, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der im Produktionsprozess eingesetzten Vorleistungen wie zum Beispiel Material und Energie zu Anschaffungspreisen.

1 Eurostat, Pressemitteilung Nr. 29/2014 – 27. Februar 2014: „Regionales BIP, BIP pro Kopf in der EU im Jahr 2011: Sieben Hauptstadtregionen unter den zehn wohlhabendsten Regionen“; Quelle: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_PUBLIC/1-27022014-AP/DE/1-27022014-AP-DE.PDF [Abruf: 27.8.2014]

2 Eurostat, NUTS 2010, Systematik der Gebiets-einheiten für die Statistik (NUTS), entsprechend der letzten im Januar 2011 erfolgten Änderung; Quelle: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/nuts_nomenclature/introduction [Abruf: 27.8.2014]



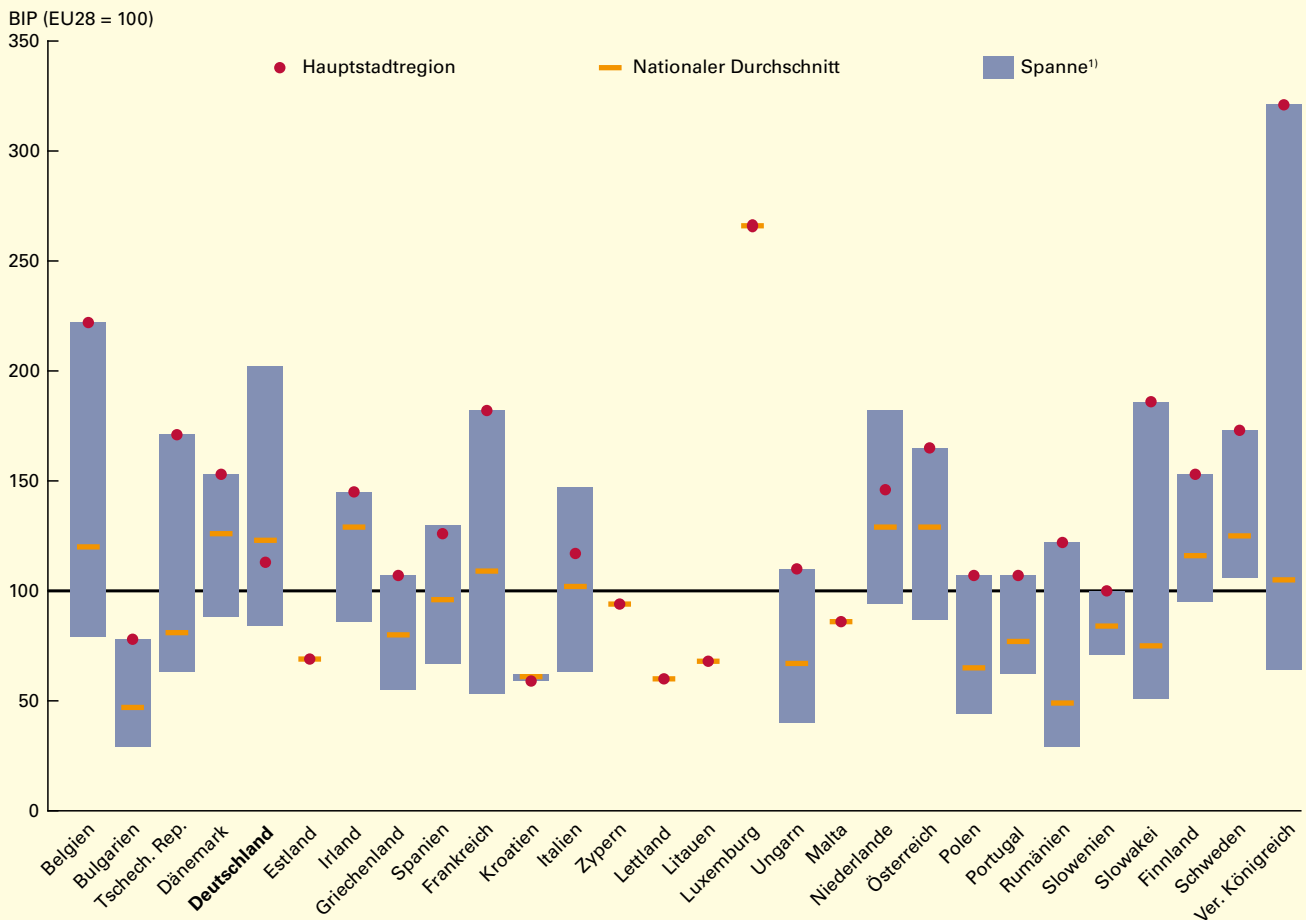
Kaufkraftstandards – berücksichtigen Unterschiede zwischen den nationalen Preisniveaus

Der Kaufkraftstandard (KKS) ist eine Kunstwährung, die aussagekräftigere Volumenvergleiche der Wirtschaftsindikatoren verschiedener Regionen ermöglicht. Dabei wird das jeweils in laufenden Preisen und nationalen Währungen dargestellte BIP je Einwohner mittels den entsprechenden Kaufkraftparitäten in KKS umgerechnet, indem man das Aggregat durch die entsprechende Kaufkraftparität teilt. Insbesondere auf Basis der KKS wird ein Vergleich des Standes der wirtschaftlichen Entwicklung bzw. der Wirtschaftskraft verschieden großer Volkswirtschaften im internationalen Vergleich ermöglicht.

Einwohner lag Hamburg auf Rang 4 vor Bratislava in der Slowakei und der französischen Hauptstadtregion Île de France. Der Regierungsbezirk Oberbayern mit der bayerischen Landeshauptstadt München belegte mit 42 200 KKS pro Kopf Platz 10, gefolgt von Darmstadt (40 500 KKS) und Bremen (39 700 KKS) auf den Plätzen 12 und 14 sowie dem Regierungsbezirk Stuttgart mit 38 000 KKS auf Rang 17.

Ebenfalls im Spitzenfeld der 41 Regionen mit der höchsten Wirtschaftskraft lagen die Regierungsbezirke Karlsruhe (34 000 KKS) und Tübingen (33 300 KKS) auf den Rängen 28 und 29. Freiburg belegte mit 30 200 KKS bzw. 120 % des EU-Durchschnitts Platz 53. Der Südwesten ist somit mit insgesamt drei Regierungsbezirken unter den wirtschaftsstärksten Regionen der EU gut vertreten (Tabelle).

S1 Regionales BIP pro Kopf in KKS*) in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU28) 2011



*) Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, ausgedrückt in Kaufkraftstandards (KKS), in den 272 NUTS 2-Regionen der EU28. – 1) Die Balken zeigen für jeden Mitgliedstaat den Abstand zwischen der Region mit dem niedrigsten Wert und der Region mit dem höchsten Wert.
Datenquelle: Eurostat.

T

**Regionales Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in der der Europäischen Union (EU28) 2011
Wirtschaftskraft* der baden-württembergischen Regierungsbezirke in der Rangfolge der 272 NUTS 2-Regionen**

NUTS 2-Region	BIP		BIP je Einwohner			KKS, Rang	Rang, +/- 2011/2010
	Mill. EUR	EUR	KKS ¹⁾	KKS, +/- 2011/2010	KKS, EU28=100		
Inner London (Vereinigtes Königreich)	276 323	86 000	80 400	+ 100	321	1	0
Luxemburg	41 730	80 300	66 700	+ 1 500	266	2	0
Bruxelles-Capitale (Belgien)	69 895	62 000	55 600	+ 900	222	3	0
Hamburg	94 071	52 500	50 700	+ 1 100	202	4	0
Bratislavský kraj (Slowakei)	19 021	31 500	46 600	+ 3 500	186	5	+ 2
Île de France (Frankreich)	608 648	51 200	45 600	+ 1 400	182	6	- 1
Groningen (Niederlande)	29 216	50 400	45 600	+ 1 500	182	6	- 1
Stockholm (Schweden)	116 569	56 200	43 300	+ 2 200	173	8	+ 1
Praha (Tschechische Republik)	38 672	31 200	42 900	+ 700	171	9	- 1
Oberbayern	192 397	43 700	42 200	+ 2 200	168	10	+ 1
Wien (Österreich)	77 942	45 600	41 300	+ 1 000	165	11	- 1
Darmstadt	160 276	42 000	40 500	+ 1 100	162	12	+ 1
North Eastern Scotland (Vereinigtes Königreich)	20 138	42 700	39 900	+ 400	159	13	- 1
Bremen	27 135	41 100	39 700	+ 900	158	14	0
Hovedstaden (Dänemark)	89 604	52 500	38 300	- 100	153	15	0
Helsinki-Uusimaa (Finnland)	71 242	46 200	38 300	+ 500	153	15	+ 2
Stuttgart	157 661	39 300	38 000	+ 2 800	152	17	+ 5
Karlsruhe	96 563	35 200	34 000	+ 1 700	135	28	+ 1
Tübingen	62 350	34 400	33 300	+ 2 800	133	29	+ 13
Freiburg	68 817	31 300	30 200	+ 3 100	120	53	+ 22
EU28	12 711 918	25 100	25 100	+ 600	100	-	-

*) Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS). - 1) Kaufkraftbereinigt: nationale Währung in Kaufkraftstandards (KKS) konvertiert.
Datenquelle: Eurostat.

Sieben Hauptstadtregionen unter den zehn bestplatzierten Regionen

Zu den EU-Regionen mit der höchsten Wirtschaftskraft zählen vor allem die Hauptstadtregionen der Mitgliedstaaten. Unter den zehn führenden Regionen in der Rangfolge des regionalen BIP pro Kopf waren 2011 allein sieben Hauptstadtregionen. Hierunter sind auch die drei EU-weit wirtschaftsstärksten Regionen 2011 vertreten. Dies waren Inner London im Vereinigten Königreich (80 400 KKS), das Großherzogtum Luxemburg (66 700 KKS) sowie Brüssel in Belgien (55 600 KKS je Einwohner). Als nächste Hauptstadtregion lag auf Rang 5 Bratislava in der Slowakei (46 600 KKS) gefolgt von der Île de France³ mit Paris (45 600 KKS je Einwohner). Die sechste und siebte Hauptstadtregionen unter den 10 EU-weit Bestplatzierten waren 2011 Stockholm in Schweden (43 300 KKS je Einwohner) und Prag in der Tschechischen Republik (42 900 KKS) auf den Rängen 8 und 9. Als achte Hauptstadtregion folgte schließlich Wien (41 300 KKS) auf Rang 11 (*Schaubild 2*).

Berlin als einzige EU-Hauptstadtregion unter der durchschnittlichen Wirtschaftsleistung des Landes

Berlin unterscheidet sich dabei von den übrigen europäischen Hauptstädten: In keinem anderen Mitgliedstaat lag das BIP je Einwohner in der Hauptstadtregion unter der durchschnittlichen Wirtschaftskraft des jeweiligen Landes. Während in Deutschland im Jahr 2011 im Durchschnitt ein BIP pro Kopf von 31 900 Euro erzielt wurde, lag es in Berlin bei nur 29 300 Euro je Einwohner.

Beim Vergleich des Indikators BIP je Einwohner ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Höhe der Pro-Kopf-Werte insbesondere in den Hauptstadtregionen durch die Pendlerströme erheblich beeinflusst werden dürfte. Die Nettozahl der Erwerbstätigen, die täglich zur Arbeit in diese Regionen pendeln, trägt somit zwar zur regionalen Wirtschaftsleistung bei, sind aber nicht bei der Wohnbevölkerung der Region berücksichtigt, auf die das BIP je Einwohner letztendlich bezogen wird. Dies führt dazu, dass

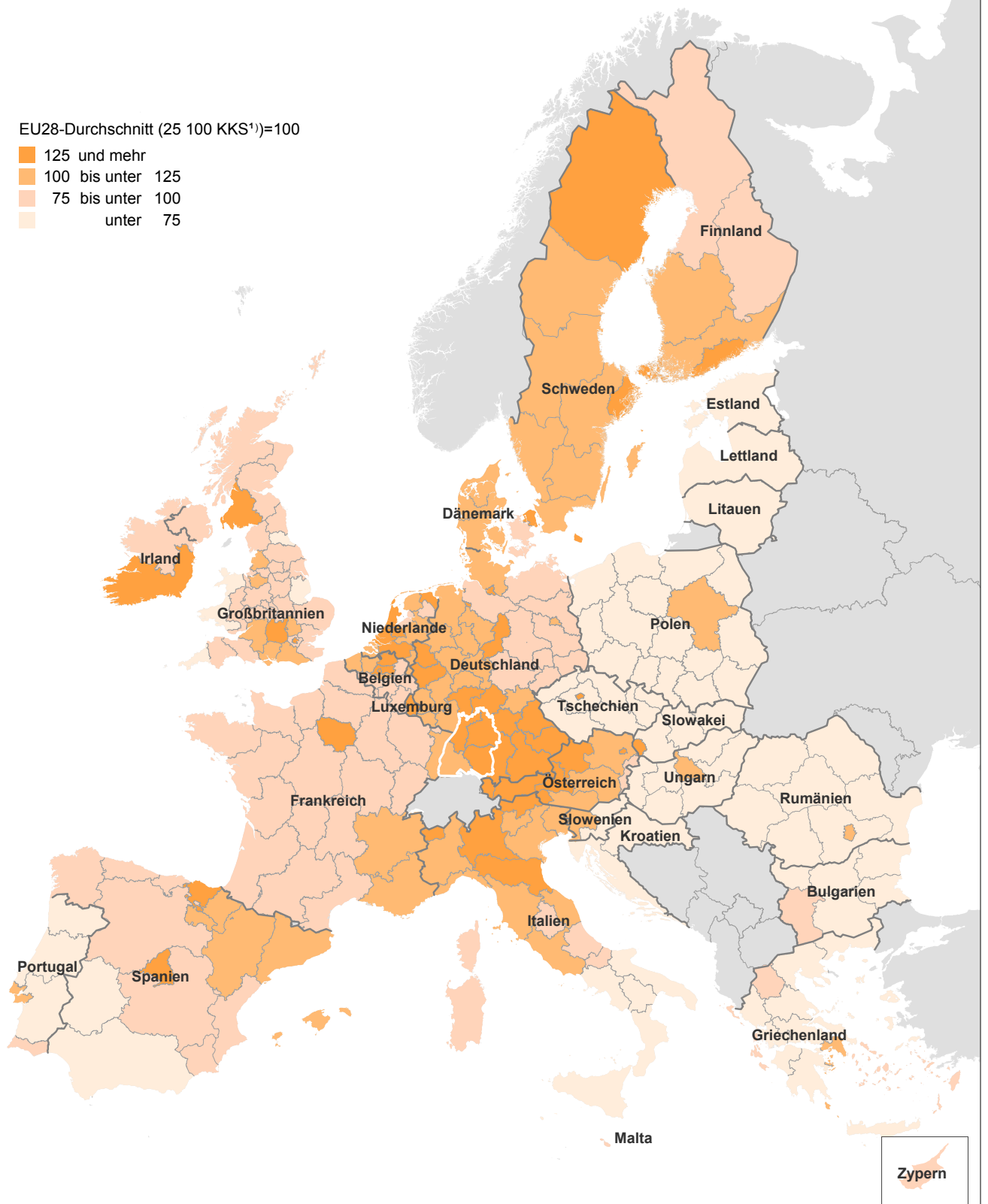
3 Die Île de France stellt die weitaus größten EU-NUTS 2-Region mit einer Gesamtwirtschaftsleistung im Jahr 2011 von rund 608 Mrd. Euro. Zum Vergleich: die zweitgrößte NUTS 2-Region ist die Lombardei mit der Regionshauptstadt Mailand mit einem BIP in Höhe von insgesamt 337 Mrd. Euro, gefolgt von Inner London mit insgesamt 276 Mrd. Euro.

S

Regionales*) Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in der Europäischen Union (EU28) 2011

EU28-Durchschnitt (25 100 KKS¹⁾)=100

- 125 und mehr
- 100 bis unter 125
- 75 bis unter 100
- unter 75



*) NUTS-2-Regionen ohne Azoren, Madeira, Kanaren und französische Überseegebiete sowie ohne Ceuta und Melilla. – 1) Kaufkraftbereinigt: nationale Währung in Kaufkraftstandards (KKS) konvertiert.

Datenquelle: EUROSTAT.



Regionale Wirtschaftskraft und „Pendlerproblem“

Die Aussagekraft der Kenngröße „Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner“ für Vergleiche des wirtschaftlichen Entwicklungsstandes unterschiedlich großer Regionen wird dadurch relativiert, dass die gesamtwirtschaftliche Leistung in manchen Regionen durch Berufseinpender auf ein Niveau erhöht wird, das maßgeblich über der von der ansässigen Erwerbsbevölkerung erbrachten Wirtschaftsleistung liegt. Die Pendler tragen zwar zur regionalen Wirtschaftsleistung bei, sind aber nicht bei der Wohnbevölkerung der Region berücksichtigt, auf die das BIP je Einwohner bezogen wird. In Regionen mit hohem Einpendlerüberhang, wie beispielsweise Hamburg oder Bremen, wird das BIP je Einwohner im Ländervergleich somit überschätzt und in Regionen mit einem negativen Pendlersaldo tendenziell unterschätzt. Grundsätzlich weist diese Kennziffer methodische Mängel auf, da nach dem Inlands- (BIP am Arbeitsort) bzw. Inländerkonzept (Einwohner am Wohnort) ermittelte Daten aufeinander bezogen werden.

der Indikator BIP je Einwohner hier tendenziell zu hoch ausgewiesen und in Regionen mit einem negativen Pendlersaldo eher unterschätzt wird (siehe *i-Punkt* „Regionale Wirtschaftskraft und Pendlerproblem“).

Baden-Württemberg mit dritthöchster Wirtschaftskraft unter den Flächenländern

In Deutschland ist zwischen den Bundesländern ein ausgeprägtes Regionalgefälle der Wirtschaftskraft zu beobachten. So bewegte sich im Jahr 2011 das BIP pro Kopf in jeweiligen Preisen im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt in Höhe von 31 900 Euro je Einwohner in einer Spanne von 68 % in Mecklenburg-Vorpommern (21 800 Euro) bis zu 165 % in Hamburg. Das mit Abstand höchste BIP je Einwohner wiesen damit die Stadtstaaten Hamburg und Bremen auf, was aber auch auf deren hohen Einpendlerüberhang zurückzuführen ist. Hamburg an der Spitze der Bundesländer, als Dienstleistungsmetropole Norddeutschlands, erwirtschaftete im Jahr 2011 ein BIP je Einwohner von rund 52 500 Euro, immerhin 20 600 Euro mehr als im Bundes-

durchschnitt. Bremen auf Platz 2 lag mit durchschnittlich 41 100 Euro pro Kopf rund 9 200 Euro (29 %) über dem deutschen Durchschnitt.

Insgesamt sechs der 16 Bundesländer erzielten 2011 eine zum Teil deutlich höhere Wirtschaftskraft als der Durchschnitt Deutschlands. In Baden-Württemberg übertraf das nominale BIP je Einwohner mit rund 35 800 Euro den Bundesdurchschnitt um 12 % oder rund 3 900 Euro. Der Südweststaat wies damit die dritthöchste Wirtschaftskraft unter den Flächenländern auf. Bayern lag 2011 mit rund 36 600 Euro pro Kopf rund 4 700 Euro (15 %) und Hessen mit 37 500 Euro pro Kopf um 5 600 Euro (18 %) noch deutlicher über dem Bundeswert.

352 Mrd. Euro für Europäische Struktur- und Investitionsfonds 2014 – 2020

Das regionale BIP pro Kopf ist jedoch nicht nur Grundlage für wirtschaftliche Standortvergleiche. Nach der Höhe des auf die Zahl der jeweiligen Einwohner bezogenen regionalen BIP richtet sich im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik nicht zuletzt auch die Vergabe von Fördermitteln der EU-Struktur- und Investitionsfonds für Regionen mit Entwicklungsrückstand.

Mit Beginn dieses Jahres hat die neue Förderperiode 2014 – 2020 der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) begonnen. Bis 2020 stehen daraus europaweit regionale Fördermittel in Höhe von 351,8 Mrd. Euro zur Verfügung. Rechtliche Grundlage ist die Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 mit gemeinsamen Bestimmungen unter anderem zu den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Europäischen Sozialfonds (EFS) und den Kohäsionsfonds, die mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union am 20. Dezember 2013 in Kraft getreten ist. Als wesentliche Ziele sollen Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftswachstum und Beschäftigung vor allem in den weniger weit entwickelten Regionen Europas gesteigert sowie notwendige Reformen in den Mitgliedstaaten unterstützt werden.

Die Fördermittel für das Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ werden dabei den folgenden drei Regionalkategorien auf NUTS 2-Ebene zugewiesen:

- a) weniger entwickelten Regionen, deren BIP pro Kopf unter 75 % des durchschnittlichen BIP pro Kopf der EU27 liegt;

- b) Übergangsregionen, deren BIP pro Kopf zwischen 75 und 90 % des EU-Durchschnitts beträgt; und den
- c) stärker entwickelten Regionen mit einem BIP pro Kopf über 90 % des EU27-Durchschnitts.

Die Klassifizierung in eine der drei Kategorien erfolgt dabei nach dem Verhältnis des BIP pro Kopf jeder Region zum durchschnittlichen BIP der EU27. Das BIP wird dabei gemessen in Kaufkraftparitäten (KKS) und berechnet anhand der EU-Daten der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 2007 bis 2009. Berechnungsgrundlage des BIP pro Kopf der NUTS 2-Regionen in Deutschland waren die vom Arbeitskreis VGR der Länder erstellten regionalen BIP-Daten. Als Übergangsregionen klassifiziert wurden demnach Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen (Dresden und Chemnitz, ohne Leipzig), Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie die

NUTS 2-Region Lüneburg. Alle anderen deutschen Regionen sind als stärker entwickelte Regionen eingeordnet.

Aus den ESI-Fonds erhält Deutschland in der kommenden Förderperiode 2014 – 2020 insgesamt 27,5 Mrd. Euro, davon aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zusammen 19,2 Mrd. Euro. Hiervon stehen ca. 9,8 Mrd. Euro für die Übergangsregionen zur Verfügung und 8,5 Mrd. Euro für die stärker entwickelten Regionen. Laut Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) stellen die Fördermittel aus den ESI-Fonds damit auch künftig die wichtigste Quelle für Strukturmaßnahmen in Deutschland dar.⁴ ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Frank Thalheimer, Telefon 0711/641-26 50,
Frank.Thalheimer@stala.bwl.de

4 Europa: Solidarisch. Innovativ. Fokussiert. Europäische Struktur- und Investitionsfonds 2014 – 2020; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Mai 2014.

kurz notiert ...

Die internationale Bodenseeregion in Zahlen – Neuauflage 2014

Wer aktuelles Zahlenmaterial zum Bodenseeraum sucht, dem bietet das Faltblatt „Die internationale Bodenseeregion in Zahlen“ eine interessante Fundgrube. Darin werden Zustand und Entwicklung der Grenzregion anhand von Kennziffern zu Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Bildung anschaulich dargestellt.

Dem Faltblatt ist beispielsweise zu entnehmen, dass die Bevölkerung in der Bodenseeregion zwischen 2000 und 2012 um knapp 9 % auf 3,9 Mill. Einwohner gewachsen ist und bis 2020 ein Anstieg um weitere 4 % erwartet wird. Dagegen ist die Zahl der unter 20-Jährigen zwischen 2000 und 2012 von 830 000 auf 788 000 zurückgegangen. Gestiegen ist 2011 die Anzahl der in der Bodenseeregion Erwerbstätigen, und zwar um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Diese erwirtschafteten ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 205 Mrd. Euro bzw. 253 Mrd. Schweizer Franken, was mehr ist als das nationale BIP eines mittleren europäischen Landes wie zum Beispiel Finnland.

Zur Bodenseeregion gehören die deutschen Landkreise Konstanz, Sigmaringen, Bodenseekreis, Ravensburg, Lindau, Oberallgäu

und die kreisfreie Stadt Kempten, das österreichische Bundesland Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein sowie die Schweizer Kantone Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden.

Erarbeitet wurde das Faltblatt von Statistikämtern aus Liechtenstein, dem Vorarlberg (Österreich), Bayern, Baden-Württemberg und der fünf Schweizer Kantone unter Federführung der Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen.

Ergänzend zum Faltblatt bietet die Internetplattform „Statistik für die Bodenseeregion“ (www.statistik-bodensee.org) Karten, Daten und vertiefende Analysen zu diesen und weiteren Themenbereichen. Hierzu gehören die besonders aktuellen Daten zum Arbeitsmarkt. Unter dem Menüpunkt Arbeitslosigkeit/Daten sind Monatszahlen zur Arbeitslosigkeit schon wenige Wochen nach Ende des Berichtsmontats zu erhalten.

Die Statistikplattform Bodensee, an der sich das Statistische Landesamt Baden-Württemberg beteiligt, ist ein Projekt der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK), gefördert von der Europäischen Union im Rahmen des Regionalprogramms Interreg IV.

